

abgerissen werden, darunter mehrere Mühlen. Man findet entlang des Weges Informations- tafeln zu den einstigen Mühlen



Wenn man sich Frauenstein nähert, sollte man zu einem Besuch vorbereitet sein.

Man kann hier etwas mühsam auf 654 m hoch steigen und das kleine und feine Städtchen



besichtigen, wie es nach dem Stadtbrand von 1869 wieder aufgebaut wurde. Einen Besuch der größten und schönsten Burgruine Sachsens sollte man bei guter Sicht unbedingt durchführen.

Zurück im Gimmlitztal erreicht man das **Silberne Klassenzimmer**. Hier an der ehemaligen Ratsmühle beginnt der Naturpfad **Oberes Gimmlitztal**. Man beschreitet ab hier



bis zur Illingmühle auch den bergbaulichen **Silberpfad**. Beide Pfade sind mit Informationstafeln bestückt. Hier und am

Grünen Klassenzimmer kann man sich kinder- freundlich mit Bergbau, Flora und Fauna des Tales beschäftigen.



Kurz vor der Illingmühle erreicht man das „**Gnade Gottes Grubenfeld**“.

Wer den 300 m langen Aufstieg wagt, kann hier noch Gestein mit Spuren von Kupfer finden.

Am historischen Sägewerk **Illingmühle** kann man über den Schlüsselweg oder den Konrad-Weichelt-Weg zur Müller- und Weicheltmühle mit Stampfwerk gelangen.



Danach erreicht man eine große, **geschützte Wiese** an der Schmutzlermühle, die viele seltene Pflanzen und Gräser beinhaltet.

Kurz darauf kann man über den Werkszaun des Kalkwerkes mehrere alte Brenn- öfen bestaunen.



Man hält sich aber weiter auf dem ausgeschilderten Gimmlitztalweg und erreicht so die Quelle.



Hier sollte man sich dann entscheiden: Übernachten oder weiter zum Bahnhof Holzhau und nach Lichtenberg zurück.

Weitere Auskünfte unter:

www.frauenstein-erzgebirge.de

incl. ausführlicher Wegebeschreibung und Tel.: 037326-83800 bzw. 037326-1224



Gimmlitztalweg



Wander- und Radwanderweg zwischen Mündung und Quelle

Historie und Landschaft, Ruhe und Entspannung

26 km zwischen Lichtenberg



und Neuhermsdorf

Wanderer beachten bitte die Anteile an naturbelassenen und befestigten Abschnitten. Man muss sich auf häufige Steigungen einstellen.

Radler beachten bitte, dass es keine Radwege im üblichen Sinne gibt. Es gibt durchaus Abschnitte, wo man sein Rad schieben muss.



Der Wanderer wird sich sicher gern an die ursprüngliche Vegetation, die Täler und Höhn und die freundlichen Erzgebirgler erinnern...

Der Wanderer oder Radwanderer sollte seinen Bedürfnissen an Natur und Geschichte entsprechend selbst planen, wie er dieses Stück Natur kennenlernen möchte.

Man kann mit der Freiburger Eisenbahn oder dem Verkehrsverbund Freiberg anreisen und am Bahnhof Lichtenberg aussteigen oder individuell anreisen.



Es gibt im Gimmlitztal mehrere Möglichkeiten zur Einkehr oder zur Übernachtung.

Informieren Sie sich bitte lt. Wegebeschreibung auf der WEB-Seite von Frauenstein.



Mit dieser Wegbezeichnung sind die Eckpunkte bis zur Quelle bzw. entgegengesetzt ausgewiesen.



Der Weg zur **Mündung** der Gimmlitz in die Freiburger Mulde ist nicht ausgeschildert, da er teilweise über befahrene Straßen geht. Das Mündungsgebiet kann vom Wanderer oder Radler in Eigenregie besucht werden:

An der S209, nahe der Einmündung vom Radwanderweg aus Weißenborn



kommend, findet man die Mündung der Gimmlitz in die Freiburger Mulde (GPS: 50.8479, 13.4028).

Tourenstart:

Er erfolgt am Wegweiser am Parkplatz an der Bahnhofstraße in Lichtenberg. Auf Nebenwegen führt der asphaltierte Weg durch Feld und Flur an der Kirche und der Schule vorbei mit schönen Aussichten auf den Ort und die Landschaft.

Wer bergbaulich interessiert ist, kann an der Dorfstr. in den **Trau auf Gott Erbstolln** einfahren (GPS: 50.8316, 13.4311).



Voranmeldungen bitte unter Gemeindeverwaltung Tel.: 037323 -5430.

Das Grubengebäude und der Stolln stammen aus dem Jahre 1787. Hier erfährt man u.a., was die Gimmlitz vor Jahrmillionen hinterlassen hat.



Einige Kilometer weiter erreicht man die Staumauer der Trinkwassertalsperre Lichtenberg. Sie ging 1975 in Betrieb und hat ein Speichervolumen von 15 Mio m³.



Hier gibt es eine Möglichkeit, auf den 621 m hohen Burgberg mit schöner Fernsicht auf Freiberg zu steigen.

Der Gimmlitztalweg führt am nördlichen Ufer des Stausees auf wechselnden Untergründen weiter bis zur Mauer der Vorsperre, die nicht betreten werden darf.

Hier beginnt der nächste Abschnitt des Weges, der Mühlenweg. Als die Talsperre 1968 gebaut wurde, mussten viele Häuser